Protest gegen Theater-Huster

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 48

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-500995

Nutzungsbedingungen

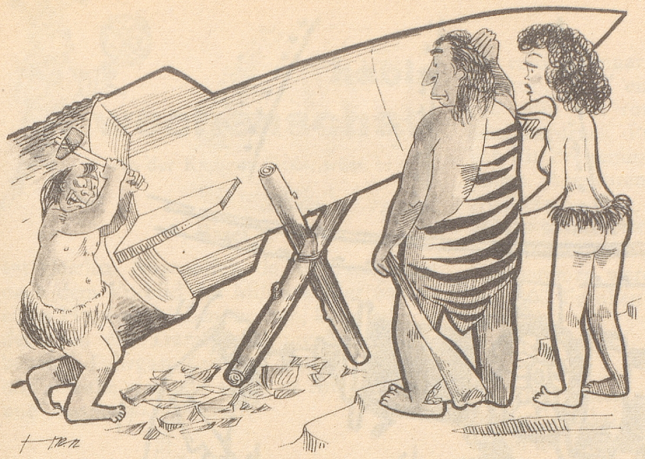
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

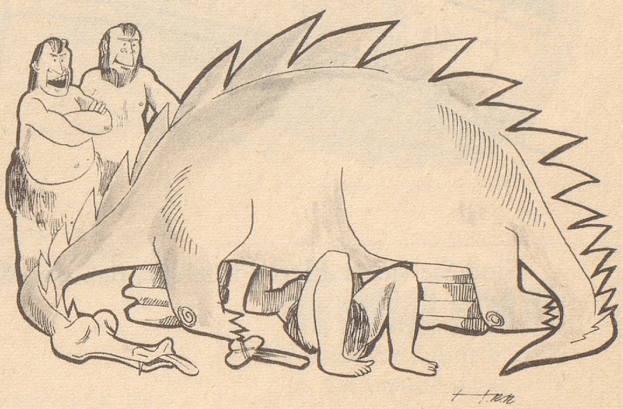
http://www.e-periodica.ch



«Er ist unserer Zeit einfach voraus.»

«Er behauptet, ein Vorfahre Napoleons zu sein.»

«Nicht doch, Huldrich, - Streifen stehen mir nicht.»



«Unglaublich was er an diesem alten Kasten herumbastelt!»

Blasius

Protest gegen Theater-Huster

Erlischt im großen Raum das Licht,
So kommt Ihr in Ekstase.
Ich hab Euch zwar im Auge nicht,
Ich hab Euch in der Nase.

Wenn der Sopran piano singt,
Und wenn die Pointen fallen,
Dann laßt Ihr, daß es herzhaft klingt,
Den ersten Husten schallen.

Und um die Ruhe ist's getan
Vom Sperrsitz zu den Rängen.
Ein jeder steckt den Nachbarn an
Und möcht ein Lärmchen zwängen.

Der Reiz des Hustens bricht sich Bahn;
Man übt nach Kunst und Regeln.
Und mancher braucht sein Prachtsorgan,
Als ginge er zum Kegeln.

Ob sich der stille Hörer sperrt,
Er sitzt in tausend Nöten.
Im Dunkelmänner-Hustkonzert
Geht alle Stimmung flöten.

Auch meine Ruhe schwimmt davon
Beim Räuspern und beim Pusten.
Ich möchte – ach, was möcht ich schon –
Ich möchte Euch was husten!

O daß man Euch die Kehle schabt',
Euch heisern Unglücksraben!
Und wenn Ihr das nicht gerne habt,
Könnt Ihr mich gerne haben.